

Verbrannte Erde

Aus dem Leben eines Soldaten

Von Hrafna

Kapitel 1: Prolog *** Inkarnation des Feuers

Projekt X 2008: Verbrannte Erde

Aus dem Leben eines Soldaten

Prolog *** Inkarnation des Feuers

„Der größte Fehler, den meine Ahnen begingen, war ihr närrischer Akt der Schöpfung: etwas zu erschaffen, das ihnen irgendwann ebenbürtig - zumindest, was den Intellekt betrifft - sein würde, etwas, das schneller vergisst als es lernt und seine Herkunft verleugnet, und für einen selbst erdachten, vermeintlich unfehlbaren Götzen lebt und mordet, sobald es ein Bewusstsein entwickelt.

Menschen.

Und die jüngeren Generationen eifern diesem Fehlentscheid nach, schwach, abhängig. Helvitis Aufstieg ebnete den Weg für jene *Pest der Vermenschlichung* und besiegelte ihren Ausbruch mit seinem Tod.

In diesem irrationalen Chaos stehen wir heute vor dem Nichts, existieren nur noch wenige, die die Stimme des Feuers zu vernehmen vermögen, deren Seelen sich im Einklang mit ihrem Element befinden.

Wie die Menschen sind sie sich ihrer wahren Bestimmung nicht mehr bewusst, wandeln blind und orientierungslos durch eine ihnen fremde Welt...”

„Die meisten von ihnen sind nicht einmal in der Lage, ihresgleichen von uns zu unterscheiden – ausgenommen anhand von Äußerlichkeiten: unser rotes Haar, das Signet unseres Ursprungs, die Klauen und das Clanzeichen auf der Stirn, das von unserer wahren Gestalt herrührt.

Der Großteil von ihnen hasst und jagt uns, schimpft uns Ungeheuer oder Monster, andere wiederum, eine Minderheit, verehrt uns wie Gottheiten und baut Tempel, bringt dort Opfergaben dar, und begegnet uns mit Ehrfurcht und Demut.

Jeglichen Kontakt zu den Menschen zu vermeiden, das ist wohl die beste Lösung für eine friedliche Koexistenz.
Für beide Seiten.“

„Sie sind klein und insignifikant, Wesen ohne Wert oder Daseinsberechtigung, ohne eine bedeutende Rolle im Schicksal des Clans.

Ameisen, nein, Würmer, die sich krümmen und winden und jämmerlich um ihr Leben ringen, bloß, um nach nicht einmal einem halben Jahrhundert elend zugrunde zu gehen.

Mitnichten bedrohen sie unsere Zukunft.

Es ist weniger ein Tolerieren als viel mehr ein Ignorieren, verhält sich wie mit Insekten, die zwar in unserer Nähe leben und sterben, sich gegenseitig töten oder ihr Dasein wie Hunde fristen, doch bemerken wir ihre Präsenz höchst selten.

Wenn sie sich zu einer Lästigkeit entwickeln, zerquetscht man sie ohne Bedenken oder schlechtes Gewissen unter dem Stiefelabsatz.

Gegen die Macht einer überlegenen Existenz, gegen die Macht des Clans der Feuerdrachen, bestehen sie ohnehin nicht auf Dauer.“